

**Sitzungsvorlage**  
Info-Vorlage

Nr.: 2011/025

**Frühe Hilfen - Präventionsprojekt FuN-Baby**

Jugendhilfeausschuss

23.02.2011 TOP 7

Begriffserklärung: "**Frühe Hilfen** bilden ... Unterstützungssysteme mit koordinierten Hilfsangeboten für Eltern und Kinder ab Beginn der Schwangerschaft und in den ersten Lebensjahren mit einem Schwerpunkt auf der Altersgruppe der 0- bis 3-Jährigen.

Sie zielen darauf ab, Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Eltern ... frühzeitig und nachhaltig zu verbessern. Neben alltagspraktischer Unterstützung wollen Frühe Hilfen insbesondere einen Beitrag zur Förderung der Beziehungs- und Erziehungskompetenz von (werdenden) Müttern und Vätern leisten. ...

Frühe Hilfen tragen in der Arbeit mit den Familien dazu bei, dass Risiken für das Wohl und die Entwicklung des Kindes frühzeitig wahrgenommen und reduziert werden. Wenn die Hilfen nicht ausreichen, eine Gefährdung des Kindeswohls abzuwenden, sorgen Frühe Hilfen dafür, dass weitere Maßnahmen zum Schutz des Kindes ergriffen werden.

Frühe Hilfen basieren vor allem auf multiprofessioneller Kooperation, beziehen aber auch bürgerschaftliches Engagement und die Stärkung sozialer Netzwerke von Familien mit ein. Zentral für die praktische Umsetzung Früher Hilfen ist deshalb eine enge Vernetzung und Kooperation von Institutionen und Angeboten aus den Bereichen der Schwangerschaftsberatung, des Gesundheitswesens, der interdisziplinären Frühförderung, der Kinder- und Jugendhilfe und weiterer sozialer Dienste. Frühe Hilfen haben dabei sowohl das Ziel, die flächendeckende Versorgung von Familien mit bedarfsgerechten Unterstützungsangeboten voranzutreiben, als auch die Qualität der Versorgung zu verbessern." (siehe: [www.fruehehilfen.de](http://www.fruehehilfen.de))

Im Referenten-Entwurf zum **Bundeskinderschutzgesetz** (BKSchG) heißt es im Dez. 2010: "So haben die verschiedenen Modellprogramme des Bundes und der Länder die Bedeutung Früher Hilfen während der Schwangerschaft und der ersten Lebensjahre für eine gesunde Entwicklung des Kindes und damit für die frühzeitige Erkennung von Risiken und Belastungen bestätigt. Zur Überführung in die Regelpraxis bedarf es einer Verbesserung der Rechtsgrundlagen in der Kinder- und Jugendhilfe und im Gesundheitssystem. ...

Der Gesetzentwurf beinhaltet daher

- die Einrichtung von Netzwerken Früher Hilfen auf der örtlichen Ebene
- den Ausbau von Hilfen zur Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenz während der Schwangerschaft und in den ersten Lebensjahren des Kindes (Frühe Hilfen), der durch eine zeitlich befristete Bundesinitiative zum Aus- und Aufbau des Einsatzes von Familienhebammen flankiert wird
- ..."

Im § 16 SGB VIII ("Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie") soll folgender Absatz eingefügt werden: "Müttern und Vätern sowie schwangeren Frauen und werdenden Vätern sollen Beratung und Hilfe in Fragen der Partnerschaft und des Aufbaus elterlicher Erziehungs- und Beziehungskompetenzen angeboten werden. Die Leistungen sollen mit denen anderer Leistungsträger, insbesondere nach dem Fünften Buch, dem öffentlichen Gesundheitsdienst und dem Schwangerschaftskonfliktgesetz, abgestimmt werden."

Im Landkreis Lüchow-Dannenberg finden sich in diesem Aufgabenspektrum folgende praktische Entsprechungen:

- Familienbildung mit vielfältigen Angeboten, hier insbesondere
  - Starke Eltern - Starke Kinder, auch gleichnamiger Kurs "... - ganz praktisch" [seit ca. 2004]
  - Elternforum - Unterstützung für Familien in prekären Lebenssituationen (s. JHA 11/2010)
- Familienhebammen (s. [www.eine-Chance-fuer-Kinder.de](http://www.eine-Chance-fuer-Kinder.de)) [seit ca. 200...]
- Ansätze zur Weiterentwicklung von Kindertagesstätten zu "Familienzentren" (s. JHA 11/2010)
- FrühErkUG: das verbindliche Einladewesen des Landes Niedersachsen zu den Früherkennungsuntersuchungen für Kinder (s. [www.u-untersuchungen.niedersachsen.de](http://www.u-untersuchungen.niedersachsen.de)) [seit 08/2010]
- Netzwerk Kindergesundheit Uelzen/Lüchow-Dannenberg > "Qualitätszirkel" mit hiesigen FachärztInnen [2011]
- FuN - Familie und Nachbarschaft bzw. FuN-Baby (s. JHA 09/2007)

Das Familienprogramm **FuN** wird seit einigen Jahren in versch. Bundesländern in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen mit viel Erfolg durchgeführt. FuN-Baby ist eine Weiterentwicklung des Familienprogramms FuN

speziell für Mütter mit Säuglingen und Babys bis etwa 1 ½ Jahren.

Mit dem Ziel der Stärkung der Elternkompetenz werden insbesondere sozialbenachteiligte und bildungsun- gewohnte Familien eingeladen. Eltern und Kinder machen gemeinsam neue Erfahrungen in konkreten Erziehungssituationen und werden dabei durch intensives Coaching der FuN-TeamerInnen unterstützt. Die Eltern gewinnen dadurch mehr Sicherheit in ihrer Elternrolle und neue Impulse zu ihrer Gestaltung.

Die Bindungsforschung und die Erkenntnisse über sog. Frühstörungen legen nahe, Eltern zu einem möglichst frühen Zeitpunkt Angebote zur Stärkung ihrer Erziehungskompetenz zu machen. Eine tragfähige Eltern- Kind Beziehung ist für die Entwicklung eines Kindes unerlässlich. Diese entwickelt sich prägend im ersten Lebensjahr. Zu diesem frühen Zeitpunkt ist auch noch leichter möglich, Fehlentwicklungen entgegenzusteuern. Mit FuN Baby liegt ein solches präventives Programm vor, das auch soziale Netze unter den Eltern aufbaut und die Hilfs- und Unterstützungsangebote für Familien im jeweiligen Sozialraum mit einbezieht.

#### Inhalte und Ziele:

- Die Eltern - bei FuN-Baby insbesondere die Mütter - stehen im Mittelpunkt des Programms. Sie werden als Erziehungspersonen wertschätzend anerkannt und gefördert. Das Programm zielt darauf ab, die vorhandenen Ressourcen zur adäquaten Versorgung und zum Beziehungsaufbau zwischen Eltern (Mutter) und Kind zu fördern und zu aktivieren.
- Durch die Teilnahme an FuN-Baby lernen die Mütter im Kontakt und Austausch mit anderen Müttern. Neben dem Erfahrungslernen fließt Alltagswissen aus den Bereichen Gesundheit, Versorgung und Beziehungsgestaltung ein.
- Die Einbindung in soziale Netze im Nahbereich ermöglicht den Müttern einen frühen Schritt in Richtung gegenseitiger Unterstützung und Kooperation und schafft einen Zugang zu möglichen Hilfs- und Unterstützungsangeboten.

#### Durchführung:

FuN-Baby findet in Kooperation verschiedener sozialer Dienste statt, die in Kontakt mit Familien und Müttern mit Säuglingen stehen (Jugendämter, Kliniken, Gesundheitsämter, Sozialpädagogische Familienhilfe).

In Zusammenarbeit mit diesen Einrichtungen werden gezielt Mütter mit Unterstützungsbedarf eingeladen und zur Teilnahme an dem Programm motiviert. Das Programm hat eine feste Struktur und besteht aus Übungen für Mutter und Kind (Babymassage, Wahrnehmungsübungen, Bewegungsförderung, Lieder, Spiele), einer Gesprächsrunde und einem kleinem Essen.

#### Rahmenbedingungen:

FuN Baby läuft über acht Wochen jeweils an einem Vormittag (oder auch Nachmittag, je nach Zeitkapazität der Familien) in der Woche für 1 ½ Stunden. Es findet in Einrichtungen statt, die für die Familien wohnortnah und gut zu erreichen sind. Geleitet werden soll es möglichst von einem Tandem in Kooperation zwischen MitarbeiterInnen aus dem Bereich Kinderbetreuung und / oder Sozialarbeit sowie aus dem Gesundheitsbereich.

Die Teilnahme an FuN Baby fördert das Vertrauen in die Mitarbeiter der teilnehmenden sozialen Einrichtungen; die Einbindung in soziale Netze im Nahbereich ermöglicht den Familien, Kooperation und gegenseitige Unterstützung zu erfahren und gleichzeitig vorhandene Hilfsangebote kennen zu lernen. Die Gruppe umfasst 6 bis 8 Familien. Nach Beendigung der Programmphase schließt sich eine Selbstorganisationsphase an, wobei die Familien sich angeleitet weiterhin zweimal im Monat treffen.

Die Kosten der Qualifizierung von MitarbeiterInnen aus dem Sozial- und Gesundheitsbereich in Dannenberg hat 2007 die Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen e.V. übernommen.

Nach dem Grundgedanken des Präventionsprogramms soll der Kursus auch die Anbindung der Mütter bzw. Eltern an eine Einrichtung (Kita, Mehrgenerationenhaus, kirchliche Einrichtung usw.) unterstützen, um Eltern den Zugang zu bestehenden Hilfe-Einrichtungen zu erleichtern und natürlich auch um Nachhaltigkeit zu sichern.

Das Dt. Rote Kreuz und die Perspektive gGmbH möchten in der Sitzung zum Thema berichten.

**Anlagen:** - keine

**Finanzielle Auswirkungen:**

I.A.

---